

Zeitschrift: Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins
Herausgeber: Bündnerischer Lehrerverein
Band: 48 (1930)

Artikel: Mitteilungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-146773>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mitteilungen

Verdankung.

Aus der Cadonauschen Hinterlassenschaft sind unserm B. L. V. für die Lehrer-Unterstützungskasse durch Herrn a. Bundesrat Dr. Felix Calonder in liebenswürdiger und weitherziger Weise Fr. 20,000 zugeschrieben worden.

Wir möchten an dieser Stelle den herzlichsten Dank öffentlich wiederholen.

Für den Bündn. Lehrerverein, der Präsident:
Dr. M. Schmid.

Gratulation.

Unserm verehrten Ehrenmitglied, Herrn Sem.-Dir. *Dr. Theodor Wiget*, dem Gründer des B. L. V. durften wir am 4. September zum 80. Geburtstage gratulieren. Wir hoffen ihn in Zuoz begrüßen zu können. *M. S.*

Schweizerischer Turnlehrerverein.

Der Schweizerische Turnlehrerverein organisiert jedes Jahr eine ganze Reihe von Turn- und Sportkursen. Die Einladungen dazu werden nun wohl jedesmal auch in das letzte Schulmeisterstübchen kommen, und es ist nur zu wünschen, daß diese Kurse gerade vom Bündnerlehrer in stärkstem Maße besucht werden. — Mit unserm Schulturnen steht es noch mancherorts schlimm, und lange nicht überall wird das Mögliche getan. Auch in Graubünden muß endlich das Turnen vom Fach zum Prinzip erhoben werden.

Dem Schweizerischen Turnlehrerverein stehen als Kursleiter äußerst tüchtige Lehrkräfte zur Verfügung. Zudem ist die teil-

nahme an einem kurs für jeden ohne finanzielle belastung möglich. Es sei mit allem nachdruck auf diese turn-, spiel-, winter- und sommersportkurse verwiesen.

«Die Körpererziehung», das organ des Schweiz. Turnlehrervereins orientiert über alle fragen der leibesübungen und darf jedem lehrer als zuverlässiger führer und berater gelten. — Bei mitgliedschaft im Schweiz. Turnlehrerverein ist die Körpererziehung gratis. — Vielleicht erwacht auch die Bündnersektion zu neuem leben? C. M.

Skikurs Arosa.

Wenig verheißend für den heuer zum erstenmal in Arosa stattfindenden Skikurs für Bündner Lehrer war die Wetterlage in der Niederung des Churer Rheintales am letzten Stephans-tage als dem Einrückungstage der diesjährigen Teilnehmer. Regen und zum Teil grünende Äcker, bestellt mit Wintersaat, nicht eben einladend zu Wintersport. Arosa aber stand im Zeichen des Schnees, der zur nicht geringen Freude der Skijünger bald eine Dichtigkeit von einem Meter annahm. Und dazu der größte Teil des Kurses im Glanz der Wintersonne!

Die Skibeflissenen, ihrer 20, wurden am Abend des 26. Dezember im heimeligen Saal des Hotels «Schweizerhof» von den Kursleiter Bühler und Tgetgel in freundschaftlicher Weise begrüßt. Es folgte sodann die Organisation des Kurses: Wahl eines Präsidenten, fakultative Versicherung und Festsetzung der Arbeitszeit. Und nun gings jeden Morgen hinauf aufs Übungsfeld ob dem malerischen Kirchlein von Inner-Arosa, einem Übungsfeld inmitten eines Kranzes himmelanstrebender Berge, die in ihrem blendenden Weiß mächtig auf den Sport- und Naturfreund einwirken.

Da wurden nun diejenigen Teilnehmer des Kurses, denen das Skifeld Neuland war, in die Geheimnisse des Skisportes eingeweiht, während die Vorgerückteren ihre Kenntnisse auffrischen und erweitern konnten. Methodisch wurde gearbeitet durch und durch. Die Teilnehmer solcher Kurse sollen ja dazu angeleitet werden, ihre Schüler in vorteilhafter Weise die Tech-

nik des Skilaufs zu lehren, sowie sie überhaupt für den Skisport, wohl als den König aller Sporte, zu gewinnen und zu begeistern. Durch unermüdliches Vorzeigen und Erklären, durch immer neue Geduld und Ausdauer der Kursleiter wurden die Teilnehmer dazu angespornt, es ihren Meistern gleich zu tun. Kein Wunder, wenn sie es wenigstens versucht haben, denn Beispiele reißen ja hin, auf dem Skifelde so gut wie in der Schulstube, ja dort nicht nur hin, sondern gelegentlich auch — zu Boden.

Viel Zeit und Ausdauer erforderte die Erlernung und Vervollkommnung der Fahrtechnik. Stemmbogen, Christiania und ... erheischen viel Mühe und Arbeit. Dafür ermöglichen aber gerade diese uns, neben der nötigen Fahrsicherheit die Touristik zur Winterszeit, die, wenn eines, der des Sommers vieles voraus hat.

«Theorie und Praxis Hand in Hand», so lautet die Parole auch für den Skilauf. Deshalb wurden denn auch die verschiedensten Gebiete dieses Sportes in den jeweiligen Vorträgen gebührend gewürdigt.

Besonderes Interesse erfuhren die praktisch durchgeführten Rettungsübungen, die den meisten Teilnehmern wohl neu waren. Die erste bestand in einer Sondierung, einem systematischen Absuchen einer Lawine nach Verunglückten. Hierauf folgte die Konstruktion des Skischlittens, eines äußerst praktischen Transportmittels für Verunfallte.

Die Schlußtour führte sämtliche Teilnehmer hinauf auf die Anhöhe des Tschuggen mit seiner unvergleichlichen Rundsicht auf das benachbarte Schanfigg, auf die mehr und mehr überbauten Höfe von Maran und die weite Kette von Bergen, der Amselfluh, des Schießhorns, des Rot- und Weißhorns und wie sie alle heißen, die Wahrzeichen Arosas, dieses aufstrebenden Fremdenzentrums, dieser Stadt im Walde, deren Häuser ganz märchenhaft durch die tiefverschneiten Tannen lugen, wenn der Lampe Schein die Schneekristalle wie Diamanten aufblitzen läßt. — Die Abfahrt nach Arosa war reich an Hindernissen, die dazu da waren, um sie zu nehmen, und sie wurden genommen, meistens die Hindernisse, hie und da aber auch — ein Fahrer.

Der ganze Kurs verlief ungetrübt, ohne Unfall, und das Verhältnis der Kursleiter zu den Teilnehmern und das der Teilnehmer unter sich war ein durchwegs herzliches, kameradschaftliches. Aus dem Programm froher Geselligkeit möchten wir neben einem äußerst genußreichen Konzert mit anschließendem Ball im Kursaal vor allem den köstlich unterhaltenden Hock vom Schlußabend erwähnen. Die Brunnen und Brunnlein frischen, frohen Humors, sowie die der theatralischen, musikalischen und gesanglichen Kunst flossen bis zur zweiten Morgenstunde. Uns allen, Kursleitern sowohl als Kursteilnehmern, bleiben die Tage von Arosa in bester Erinnerung.

Der Besuch dieser Kurse, die jeweilen auch im Amtsblatt angekündigt werden, können allen Kollegen, die Unterricht im Skilauf zu erteilen haben, aufs wärmste empfohlen werden.

Dem Schweizerischen Turnlehrerverein aber gebührt für die Veranstaltung und Finanzierung solcher Kurse, unserer hohen Regierung für die Subventionierung derselben und den Herren Kursleitern für ihr treues Wirken auf dem Gebiete des edlen Skisportes unser herzlicher Dank. J. T.

Bericht über die erste Lehrer-Arbeitsgemeinschaft auf dem Lande.

Brief von der Albula.

Lieber Kollege!

«Arbeitsprinzip», «Arbeitsschule», dazu noch «Arbeitsgemeinschaft» — immer wieder etwas Neues!?, wer weiß, vielleicht Altes in «verschlimmerter Auflage»? So etwa höre ich Dich in ergrautem Haar ob 30jähriger Praxis nörgeln! —

Nur nicht alt werden in jungen Jahren,
Nur immer jung sich fühlen in alten Tagen!

Die Zeit eilt und das Leben ändert sich stets fort und — da die Schule das Leben nicht gestaltet, wohl aber das Leben die Schule, so wird es Dir auch verständlich, wenn aus der Vielgestaltigkeit des modernen Lebens die sogen. Arbeitsschulbewegung gewachsen ist. Die Arbeitsschule ist eine methodische Form. Sie läßt sich von jeder Weltanschauung durchdringen. Das psy-

chologisch-methodische ändert sich mit den Fortschritten der Wissenschaft. Darum rast' ich, so rost' ich! Rühre also nicht gar immer Schuljahr für Schuljahr im gleichen didaktischen «Farbtopf» herum, immer selbstgenügsam die gleichen Farben! Schau Dich nach Möglichkeit auch bisweilen über Deines beliebten Topfes Rand hinaus, ins Gebiet der Schulreform und *erarbeite* einmal auch eine ganz «neue Farbe» mit Deinen Schülern, etwa ein ganz neues, sonnengesättigteres und lebenswahres «Grün» in Naturkunde, ein naturwahres «Blau» in Geographie usf.

So ein Geist von Erneuerung packte uns Kollegen von *Tiefenkastel und Umgebung* und wir gründeten eine sogenannte «Arbeitsgemeinschaft» zu gegenseitiger Belehrung, zum Studium der Arbeitsschule, zur Auslösung reicher Anregung. Es ist dies wohl die erste Arbeitsgemeinschaft auf dem Lande. An ihr beteiligten sich die Kollegen von Alvaschein, Mons, Stürvis, Lenz, Surava, Brienz mit uns Tiefenkastlern und jener junge Kollege in Obervaz, den es jeden Samstag sowieso heim nach dem alten «Imocastra» zieht!

Mit der Arbeit wurde erst nach Neujahr begonnen, nachdem die Gründung der Gemeinschaft erst im Dezember erfolgte. Es fanden drei Sitzungen im Schulzimmer der Sekundarschule in Tiefenkastel statt. In den ersten zwei Sitzungen hielt Herr Kollege Sek.-Lehrer *Willi*, Tiefenkastel, ein zweiteiliges, großangelegtes Referat «*P. Girard und Pestalozzi*». Die ausgezeichnete und tiefeschürfende Arbeit verglich die beiden glänzendsten Sterne am pädagogischen Himmel des verflossenen Jahrhunderts. Die vorzügliche Arbeit ließ ahnen, welchen zeitraubenden Studien, auch philosophischen, der Referent sich hingegeben hatte und wäre wert, vor einer größeren Konferenz gehalten zu werden. Auf dieses gelehrte Referat in zwei Sitzungen, folgte eine sogenannte praktische Arbeit: «*Gedanken zu unserer Arbeitsgemeinschaft*» von Herrn Kollege *J. D. Simeon Lenz*.

Die Arbeit beleuchtete die praktische Ausgestaltung der Arbeitsgemeinschaft.

Sogenannte gelehrte Referate sollen mit Arbeiten aus der Praxis abwechseln. Halten wir gegenseitige Aussprache, lernen

wir dabei vom andern, was uns bisher, oft vielleicht unbewußt, immer aber ungewollt abging.

Zweitens lenken wir uns gegenseitig unsere Fortbildung in die zweckdienlichsten Bahnen, indem wir uns gegenseitig auf einschlägige Literatur aufmerksam machen, andere Kollegen durch kürzere Berichte eine Verbindung von Theorie und Praxis zeigen, indem sie Beziehungen zwischen der Wissenschaft mit der Übung in der Alltagsarbeit herstellen.

Im Anschluß an beide Arbeiten fand jeweilen eine rege Diskussion und herzlich-aufrichtige Aussprache statt. Im Anschluß an das letzte Referat machte Herr Kollege M. Casutt, Surava, uns mit seiner Schriftmethode bekannt. Aus seiner langjährigen Praxis, vielseitigem Geschäftsverkehr und Studium bezüglich «kaufmännischer» Schriften und solche gelehrter Geschäftsfreunde mit Musterschriften destillierte er sich für seinen Schreibunterricht eine einfache, aber wertvolle und in seiner Hand erfolgsichere Methode heraus. Man erhielt von seiner trefflichen «Schrift-Lektion» reiche Anregung.

Du siehst also, was unsere Arbeitsgemeinschaft will und wie sie sich anschickte, das Ziel zu erreichen.

Arbeitsteilung und Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse, gegenseitige Anregungen, vor allem eifrige Mitarbeit aller Teilnehmer, stete Verbindung von Theorie und Praxis, psychologische Vertiefung der Unterrichtsarbeit unter Weiterbildung in Methodik, der rechte Wechsel zwischen Vortag, Bericht, freier Aussprache und gegenseitiger Beurteilung.

Nun gehen wir nächstes Schuljahr wieder frisch an die Arbeit und Herr Kollege J. Battaglia hat dann die erste Arbeit zu leisten. Ergreife frisch-fröhliche Initiative zur Gründung einer neuen Arbeitsgemeinschaft in Deinem Umkreis. Dir diese Energie wünschend, grüßt Dich Dein Kollege

J. S., Mitglied der Arbeitsschulkommission.

Vom Verein für Verbreitung guter Schriften.

Der Verein für Verbreitung guter Schriften feiert dieses Jahr sein 40jähriges Bestehen. Wenn schon in der Schweizerischen Lehrerzeitung (nr. 10, 1930) in einem längeren Artikel darauf hingewiesen wurde, so verdient er es doch, daß auch der Jahresbericht des Bündner Lehrervereins sich bei dieser Gelegenheit seiner dankbar erinnert. Hat er sich doch längst als treuer Mitarbeiter aller derjenigen erwiesen, die in irgend einer Weise an der Bildung und Erziehung der Jugend und des Volkes zu arbeiten bestrebt sind.

Der Verein f. V. g. S. ist eine politisch und konfessionell neutrale Vereinigung, in der alle Richtungen vertreten sind. Sein Ziel ist, gute, d. h. moralisch und literarisch wertvolle Schriften zu ganz billigen Preisen jedem zugänglich zu machen.

Und er hat diese große Aufgabe in den vier Jahrzehnten seiner Wirksamkeit vorbildlich gelöst. Zu Hunderttausenden sind seine kleinen Hefte über das Land verbreitet und werden in der einfachen Bauernstube so gerne gelesen wie in gebildeten Kreisen. Nur nebenbei sei erwähnt, daß er gewiß auch durch die Herausgabe eines einfachen und billigen Haushaltsbuches Segen stiftet.

Anfänglich und besonders um die Jahrhundertwende war die gute Sache getragen von allgemeiner Begeisterung. Viele der Besten setzten sich für sie ein.

Während die Lesergemeinde auch heute noch wächst, ist leider der Bestand an Mitgliedern und Abonnenten mit den Jahren zurückgegangen. Dies bedeutet aber eine ernstliche Gefahr für die künftige Erfüllung der Aufgabe des Vereins. Und doch stellt sich diese Aufgabe mit jedem Jahr aufs Neue. Bekanntlich dringt gerade gegenwärtig eine ganze Flut von Schundliteratur von Deutschland herein und überschwemmt unsere Jugend. Man erinnere sich nur an die erschreckenden Ergebnisse jener Untersuchung an einer Zürcher Schulklasse. Sogar vom Lande wird ähnliches gemeldet.

Im kampf gegen die schundliteratur, gegen welche man durch verbote bei der jugend gewöhnlich wenig ausrichtet, bedeutet wohl das gute buch immer noch die stärkste waffe. Um sie auch künftig wirksam führen zu können, muß der Verein für Verbreitung guter Schriften aus seiner bisherigen reserve heraustreten. Das zeitgemäß bunte gewand seiner letzten hefte wird ihm neue freunde werben. Gleichzeitig bittet er aber um die tatkräftige unterstützung aller gutgesinnten. Vor allem wendet er sich an lehrer und pfarrer. Er möchte weiterhin ihr mitarbeiter sein, ersucht sie aber auch um mitarbeit für seine sache.

Er bittet:

Empfehet und kauft seine hefte! Viele davon eignen sich für die jugend, auch als klassenlektüre (in den listen als jugendschriften besonders bezeichnet). Zu beziehen bei den ablagen oder im hauptdepot Chur, haus Casanna.

Werdet mitglieder! Jahresbeitrag 2 fr. Anmeldungen nehmen das hauptdepot in Chur oder das zentraldepot in Basel gerne entgegen.

Werdet abonnenten! Abonnement 6 fr. für jährlich 12 hefte. Anmeldung wie oben.

Gründet ablagen, wo noch keine bestehen! Der V. f. V. g. S. bezahlt als entschädigung wiederverkäuferrabatt.

Möchte die bitte des Vereins für Verbreitung guter Schriften nicht ungehört — und unerhört — in Bündens tälern verhallen! Es gilt, ein nationales werk von größter bedeutung durch kleine opfer zu fördern.

Im auftrag des Vereins für Verbreitung
guter Schriften, Basel, sektion Graubünden.

K. M.

Zur Unterstützungskasse des bündnerischen Lehrervereins.

Die Unterstützungskasse, die durch Beschluß der Delegiertenversammlung vom 24. November 1922 in St. Moritz aus der Taufe gehoben wurde und nun ihre ersten Jugendjahre, während welchen sie schon recht segensreich wirken durfte, hinter sich hat, steht im Jahre 1930 bei einer bedeutungsvollen Kursänderung. Einmal hat die letztjährige Delegiertenversammlung in Arosa mit Einstimmigkeit beschlossen, die Sammlungen in den Konferenzen mit dem Schuljahr 1929/30 einzustellen, dafür aber pro 1930 und die Folge den Mitgliederbeitrag an den Lehrerverein von 5 auf 6 Fr. zu erhöhen, um aus der Vereinskasse pro 1929/30 pro Mitglied 1 Fr. und nachher ohne Sammlung in den Konferenzen 2 Fr. genannter Kasse zuzuführen. Wir haben in der Folge vom Vereinskassier im April abhin 775 Fr. angewiesen erhalten. Für die Zukunft wird dieser Beitrag eine Verdoppelung erfahren. Aber auch die Konferenzen haben ihren Stolz darein gesetzt, der Kasse zum Abschluß der freiwilligen Sammlungen noch ihre Sympathie zu beweisen. Alle 26 Konferenzen haben im Schuljahr 1929/30 ihre Beiträge eingesandt und zwar mit 837 Fr. in einer Höhe wie nie zuvor. (Siehe Rechnungsabschluß: 183,40 Fr. Ende 1929 und 653,60 Fr. Anfang 1930.) Der Unterzeichnete dankt hierfür recht sehr und wird für den nächsten Jahresbericht sämtliche Sammlungen in den letzten 8 Jahren zusammenstellen.

Eine zweite, noch größere Freude erlebten wir auf verflossenes Neujahr, indem uns Herr alt Bundesrat *Dr. Felix Calonder* mitteilte, daß unserer Kasse aus dem Nachlaß des großen bündn. Wohltäters Ant. Cadonau sel. 20,000 Fr. zugeführt werden. Wir haben die Schenkung gebührend verdankt und die Summe als Legat Cadonau für die Unterstützungskasse bei der Kantonalbank angelegt. Gleichzeitig haben wir von Dr. Calonder die Erlaubnis erbeten und erhalten, diese Summe der Versicherungskasse einzuverleiben für den Fall, daß die Unterstützungskasse aus irgend einem Grunde je einmal aufgehoben werden sollte. Noch mehr! Kollege J. Plattner in Klosters, der vieljährige Lehrer in Landquart, hat unserer Kasse aus seiner ersten Rente 200 Fr. ge-

schenkt. Wir haben diese mit dem Legat Sonder (300 Fr.) zusammen als Legat Sonder und Plattner angelegt. Die beiden waren vor bald 60 Jahren Klassengenossen am Seminar. Besten Dank hiefür.

Endlich haben uns im Jahre 1929 folgende Herren ihr Scherflein zugeführt:

Lehrer Mich. Ammann in Siblingen	Fr. 50.—
Regierungsrat Dr. Ganzoni	Fr. 58.—
alt Kassier J. Nold	Fr. 20.—
J. Müller	Fr. 9.40
J. Z. Valentin, Pet. Gadiant u. Pet. Flütsch je Fr. 5.— =	Fr. 15.—
	<hr/>
	Total Fr. 152.40

Auch diesen Schenkern danken wir recht sehr.

Die Unterstützungskasse verfügt zur Stunde über Legate in der Höhe von 25,000 Fr. Sie wird jährlich aus der Kasse des bündnerischen Lehrervereins rund 1500 Fr. erhalten. Sie ist also seit Jahresfrist bedeutend gestärkt worden und darf zuversichtlicher und leistungsfähiger in die Zukunft blicken. Darüber freut sich nicht am wenigsten der Unterzeichnete, der vor 8 Jahren den Antrag zur Gründung der Kasse gestellt hat.

Lorenz Zinsli, Kassier.

Chur, den 10. September 1930.